

auf Hellsehen und Vorausschau vorliegen, was später zu Widersprüchen mit der Annahme von auskunftgebenden Geistern führt. Die Voraussagung von inneren (suggestiblen) und äusseren Begebenheiten wird nicht streng unterschieden; bei dem „Fühlen“ von Substanzen wird die wichtige Frage nicht genügend beachtet, inwiefern gewöhnliche Sinneseindrücke im Spiele sind. Kerner konzentriert sich eben auf die jeweiligen Wirkungen, während die Frage nach der Möglichkeit einer solchen Wirkung überhaupt oder nach deren physikalischen Beschaffenheit ihn fast gar nicht interessiert. Die ausgesprochen hellseherischen Phänomene wirken, merkwürdig genug, überzeugender als das teils physikalisch gedachte „Fühlen“. Das zweite somnambule Mädchen „sieht“ z. B., wie ein Mann in der Apotheke ein (steinernes) Hündchen hin und her bewegt, was dann bestätigt wird. Die Art der Bestätigung wird zwar nicht beschrieben, was sehr wichtig gewesen wäre, und bei den meisten Fällen (Voraussehen von Postsendungen usw.) ist Zufall keineswegs ausgeschlossen. Am eindrucksvollsten sind die Fälle, worin das zweite Mädchen nicht nur mit der Fingerspitze Gedrucktes zu lesen vermag, sondern auch mit Nase, Herzgrube, Knie und Ellbogen, immer mit verbundenen Augen. Völlig rätselhaft muss jene Manifestation des magnetischen Rappports bleiben, kraft deren die Haarfarbe und -dicke des ersten somnambulen Mädchens durch Behandlung mit Kerners Haarwaschwasser ganz anders wird und sich Kerners Haar angleicht.

Hier schon lesen wir, dass die im magnetischen Zustand hervortretende „alte reine Natur“ nicht lügen kann — eine bedenkliche Annahme, wenn es um den Beweis schwer nachweisbarer Tatsachen geht. Gerade bei dem entscheidenden Ereignis der ersten Geschichte, die Evakuierung der im eigenen Magen geschauten sieben Perlmutterstücke, liegt ein solcher Verdacht nahe.

Den Visionen der zwei Mädchen wird noch keine objektive Wirklichkeit zugeschrieben. Hauptsächlich sind es die seligen Geister, die in einem verückten Zustand erblickt werden, und zwar in verschiedener Form bis zu verklärten Lichtstrahlen; aber auch die Halbseligen und Verdammten spielen eine Rolle. Die zweite Somnambule, deren Kur weniger günstig ausfiel, und die nicht nur von Zeit zu Zeit tobte, sondern mit dem Kopf gegen die Wand schlug, dass das ganze Haus erbebte, aus hohen Fenstern sprang und sich den Hals abschneiden wollte, hatte Phantasien, worin sie von Spinnweben umgeben war und von kämpfenden Tieren „auf der Herzgrube“ — Krokodilen mit Krötenfüssen, Elefanten, Leoparden — geplagt wurde. Typisch für die Somnambulen der Zeit sind die Schutzgeister, meistens verstorbene Familienglieder, die als engelartige Wesen erscheinen.

Begegnung mit der Seherin

Die merkwürdigste der Kernerschen Patientinnen, die fast als vorausgeplante Fortsetzung der Somnambulen-Reihe wirkt, jedoch bald erstaunliche, darüber hinausgehende Fähigkeiten zu entwickeln schien, Friederike Hauffe aus Prevorst, Löwenstein, und Kürnbach, kam nun als 25jährige Kaufmannsfrau nach Weins-